



AUF WEICHEN PFOTEN

Natalie Große hat sich auf Porträts von Haustieren spezialisiert. Viele ihrer traumhaft schönen Bilder entstehen mit dem lichtstarken SP 70-200mm Telezoom.

Sie ist eine echte Senkrechtstarterin. Erst vor etwa einem Jahr bekam Natalie Große zum Geburtstag eine Einsteiger-DSLR geschenkt. „Zuvor hatte ich absolut keine Ahnung von Fotografie. Also wirklich Null“, erzählt die Berlinerin, die inzwischen als sehr erfolgreiche Tierfotografin mit dem SP 70-200mm F/2.8 Di VC USD unterwegs ist. Wir waren neugierig und verabredeten uns zum Interview.

Natalie, wie bist du zur Tierfotografie gekommen?

Natalie Große: Über Fotos meiner eigenen Katzen. Die habe ich dann in den einschlägigen Seiten im Netz gezeigt. Die Reaktionen waren so positiv, dass ich daraus dann sehr schnell eine große Leidenschaft für die Tierfotografie entwickelt hat. Ich habe in Online-Communities nach freiwilligen Hundemodells gesucht und so angefangen, auch andere Tiere zu fotografieren. So wurde mein Portfolio immer vielseitiger. Bald schon erhielt ich Shooting-Anfragen von allen möglichen Leuten und so wurde aus einem kleinen Hobby recht schnell ein Gewerbe, das mittlerweile einen großen Teil meiner Freizeit einnimmt.

INTERVIEW

Relativ schnell bist du dann auch zu einem Objektiv gekommen, dass bei dir inzwischen fast immer als Standard-Objektiv am Bajonett hängt ...

Natalie Große: Ja absolut, ich brauchte etwas Flexibles. Ich wollte meinen Kunden neben Porträts auch Bilder ihrer Lieblinge in Bewegung geben können. Hier bin ich mit dem SP 70-200mm mehr als glücklich, da es einen optimalen Brennweitenbereich bietet. Ich kann damit Porträts fotografieren, aber eben auch sehr dynamische Aufnahmen realisieren. Manchmal entsteht ein schönes Porträt während wir Actionbilder aufnehmen oder plötzlich ergibt sich ein Actionbild, wenn ich eigentlich gerade ein ruhiges Porträt aufnehmen wollte. Diese Sprunghaftigkeit liegt einfach in der Natur meiner Arbeit: Tiere sind nunmal sehr viel schwieriger zu koordinie-

ren, als ein Mensch, dem ich sagen kann, wie er sitzen oder schauen sollte.

Ich fotografiere Hunde fast ausschließlich mit dem 70-200er bei maximaler Brennweite und Offenblende. Nur wenn ich den Hintergrund stärker ins Bild einbinden möchte oder mehrere Tiere im Bild habe, gehe ich etwas zurück mit der Brennweite.

Während der Shootings musst du teilweise auch als Dompteuse agieren. Mit welchen Tricks bewegst du die vierbeinigen Modelle zur Mitarbeit?

Natalie Große: Ich empfehle immer, ein Lieblingsspielzeug oder etwas Ähnliches mitzubringen, auch wenn das nur ein Stück Käse ist, das der Hund gerne isst. So bekommt man in der Regel den Blick und die Aufmerksamkeit des Hundes. Solche Situationen sind ganz besonders

wichtig, da ich dem Hund ja nicht sagen kann, wie er schauen soll. Natürlich sinkt irgendwann die Aufmerksamkeit bei fast jedem Hund. Er ist dann einfach überreizt, weil er ständig seinen Namen oder irgendwelche Kommandos hört; auch sein Spielzeug kann er bald nicht mehr sehen. Jetzt arbeite ich mit Überraschungsmomenten, zum Beispiel lässt meine Assistentin irgendwo einen Stein fallen oder sie raschelt in einer Hecke. So ist der Hund sofort wieder aufmerksam und versucht herauszufinden, was das nun war. Diese Blicke sind echt und sehen sehr authentisch aus.

Häufig kommen natürlich auch andere Hunde an der Shooting-Location vorbei. Meine Kunden versuchen dann häufig ihren Hund möglichst stark von diesen abzulenken, was jedoch nicht notwendig ist, denn auch hier sind natürlich echte



200 mm · 1/320 Sek. · F/2.8 · ISO 250

Emotionen zu sehen, was viel schöner auf einem Bild wirkt, als ein Hund, der nur auf Befehl still steht.

Was spricht neben dem Bokeh und der Schärfe aus deiner Sicht sonst noch für das SP 70–200mm?

Natalie Große: Wir sind gerade neu-lich erst wieder bei schöner Morgen-sonne zu einem Shooting aufgebrochen und abends dann auch noch mal kurz vor Sonnenuntergang. Solche Licht-stimmungen sind neben dem Bokeh ein wichtiger Teil meines Stils, daher arbeite ich auch viel im Gegenlicht. Einige Kol-legen mit anderen Objektiven klagen dagegen häufig über verrutschte Schär-fe, wenn sie das Licht frontal kommen lassen. Am SP 70–200mm arbeitet der Autofokus aber sehr präzise, selbst bei sehr quirligen Welpen sind die Bilder im Gegenlicht gestochen scharf.

Viele Deiner Bilder haben etwas Mär-chenhaftes. Wie bist du dazu gekom-men, denn das passt ja auch einfach gut zu deinen Motiven?

Natalie Große: Mir gefällt dieser Look einfach unheimlich gut, wenn das Tier schön im Vordergrund freigestellt wird. Gleichzeitig versuche ich, durch mei-ne Bearbeitung eine gewisse Plastizität zu erzeugen, zusammen mit dem Bokeh ergibt das einen Effekt, den manche Kunden als „3D-Effekt“ bezeichnen.

Dein Erfolg spricht für dich, aber wie hast du denn dein Können so schnell aufbauen können?

Natalie Große: Vor einem Jahr hätte ich nie gedacht, dass ich mal solche Bilder aufnehme. Ich habe mir sehr viel Wissen durch Ausprobieren und den Austausch mit anderen Fotografen angeeignet. Hauptberuflich arbeite ich als Heilerzie-hungspflegerin, aber ich habe auch mal eine Ausbildung zur Friseurin absolviert – und dies hat mir für die Arbeit als Tier-fotografin viel gebracht, denn in diesem Beruf befasst man sich intensiv mit der Farbenlehre und das kommt mir heute sehr zugute, etwa bei der Bildbearbei-tung und der Locationwahl.

Klappt das gut mit Vollzeitjob und erfolgreichem Fotonebenjob?

Natalie Große: Beides zeitlich zu managen ist nicht immer einfach. Häufig werde



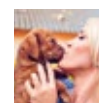
200 mm · 1/500 Sek. · F/2.8 · ISO 200



200 mm · 1/250 Sek. · F/2.8 · ISO 320

ich gefragt, wie ich das alles schaffe, da ich ja quasi fast nie richtig frei habe. Da ich aber mit großer Leidenschaft foto-grafiere, verbringe ich meine Freizeit ja mit etwas, das mir sehr viel Freude bereitet und es wird ja auch noch honoriert. Körperlich merke ich es schon ab und an – wenn man stundenlang über Schotterwege kriecht, bleiben blaue Flecken und Schrammen eben nicht aus.

ZUR PERSON: NATALIE GROSSE



Natalie Große arbeitet als Heilerziehungspflegerin und entdeckte die Foto-graphie erst vor gut einem

Jahr. Aus dem Hobby wurde bald ein erfolgreicher Nebenjob als Tierfotografin. Besonders häufig hat die Berlinerin Hunde vor der Kamera und beweist im Umgang mit den Vierbeinern ein außergewöhnliches Talent. Viele ihrer märchenhaften Bilder entstehen mit dem Tamron SP 70-200mm F/2.8 Di VC USD.
www.purrrpaws.de